



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Grafschaft Schaumburg

Siebern, Heinrich

Marburg, 1907

Weibeck, Kirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97575)

Weibeck.

Weibeck, in ältester überlieferter Namensform *wic-beke* = Streitbach. Seiner mutmaßlichen Bedeutung für die älteste Geschichte der Gegend, daß nämlich der Ort bzw. die *wic-beke*, an der er gelegen, in ihrem Namen die Erinnerung an den Kampf der Cherusker mit den Römern auf dem Idisiavusfeld bewahre, wurde bereits in der Einleitung S. 3 gedacht. Das Dörfchen mit 232 Einwohnern zum Amtsgericht Oldendorf gehörig, hat insofern eine eigentümliche kirchliche Stellung, als der Prediger dahier wohnt, während die Kirche sich in Krückeberg befindet (Paulus, Sup. S. 385).

In der dem heil. Lukas geweihten Kirche zu Weibeck, einer Tochter der Peterskirche zu Krückeberg, wird abwechselnd mit letzterer Gottesdienst gehalten (Hochhuth, S. 465 f.).

1302 wird der Domhof zu Weibeck genannt, 1540 der wüste Hof die „Ovelgünne“ (Mooyer, Kirchl. Eint. S. 28).

Das Dorf kam als hannöversches Lehen durch den Lauenauer Rezeß 1647 an Hessen.

Die kleine gotische Kirche mit quadratischem Westturm, flach gedecktem Schiff und gerade geschlossenem Chor liegt auf dem höchsten Punkt des Dorfes und hat den Bewohnern in Zeiten der Bedrängnis als Festung gedient.

Der Turm, im unteren Geschoß mit einer flachbogigen Tonne geschlossen, deckt das Schiff in ganzer Breite. Von dort führt eine schmale, in der Wanddicke angelegte Treppe zum zweiten Geschoß empor, das auf den drei freiliegenden Seiten je eine Schießscharte aufweist. Im oberen Geschoß ist nur im Westen eine sog. Schlüsselscharte erhalten, im Norden und Süden vielleicht erst später eine größere Schallöffnung angelegt, dort rundbogig überdeckt, hier durch einen Pfosten geteilt und mit zwei Spitzbogen geschlossen. Das Zeltdach trägt über dem Knauf der Spitze ein geschmiedetes Kreuz mit Wetterhahn. Die rundbogige Westtür ist nicht ursprünglich.

Das Schiff mag noch aus romanischer Zeit stammen; es ist im Süden durch eine kleine rundbogige Tür zugänglich.

Der in gotischer Zeit angebaute, mit Strebepfeilern versehene Chor ist mit einem von Konsolen getragenen Kreuzgewölbe geschlossen und vom gleichbreiten Schiff nur durch einen spitzbogigen Gurt getrennt, der dasselbe Profil wie die Rippen aufweist. Der Anfänger des Gurtbogens zeigt nach dem Schiff hin ebenfalls den Ansatz einer Diagonalrippe; es wird demnach beabsichtigt gewesen sein, die Gewölbe später nach Westen hin fortzusetzen. Nur in der Nordwand ist ein spitzbogiges Fenster in der ursprünglichen Form erhalten und so klein angelegt, daß schon das Schiff im Notfall als Verteidigungsort dienen konnte. Die übrigen Fenster sind in spätgotischer Zeit erweitert und jetzt im Flachbogen herausgebrochen, doch läßt sich erkennen, daß sie einen Mittelpfosten hatten und mit gekuppelten Spitzbogen geschlossen waren. Auf der Spitze des Ostgiebels ein einfacher Knauf.

Der Altar ohne Kunstwert mit einer Darstellung des letzten Abendmahls.

Zwei Altarleuchter aus Zinn, 52 cm hoch, von ähnlicher Formgebung wie in Krückeberg, mit der eingravierten Inschrift: „ANTOHN DICKMAN VND CATARINA ELISABETH WIGMANS HABEN DIESE LEUCHTER DER KIRCH WEYKE VEREHRET 1717“.

Zwei Glocken, die kleinere von 46 cm unterem Durchmesser, mit drei Riemchen über dem Schlag, hat eine einzeilige Inschrift an der Haube: „M. ENGELHART KROGER HAT MICH ZV MINDEN GEGOSSEN ANNO 1650“. Die größere Glocke von 80 cm unterem Durchmesser zeigt an der Haube

Geschichte.

Beschreibung.
Kirche.
Tafel 142.

Tafel 142.

Tafel 142.
Ausstattung.

unter einem Ornamentstreifen eine zweizeilige Inschrift: „HERR PAVLVS VON EVTZEN PASTOR TONNIS STARKE ALTERMAN ZV WEIBCKE“ „MEISTER CHRISTOFFEL KLEIMAN VON LEMGO ANNO 1662“; über dem Schlag fünf Riemchen, am Bord die Worte: „EINS BITTE ICH VOM HERRN“ usw.

Die Kanzel ist neu, ruht aber auf einer plumpen kurzen Säule mit Würfelkapitäl.

Die hölzerne Taufe ohne Bedeutung.

Rittergut.

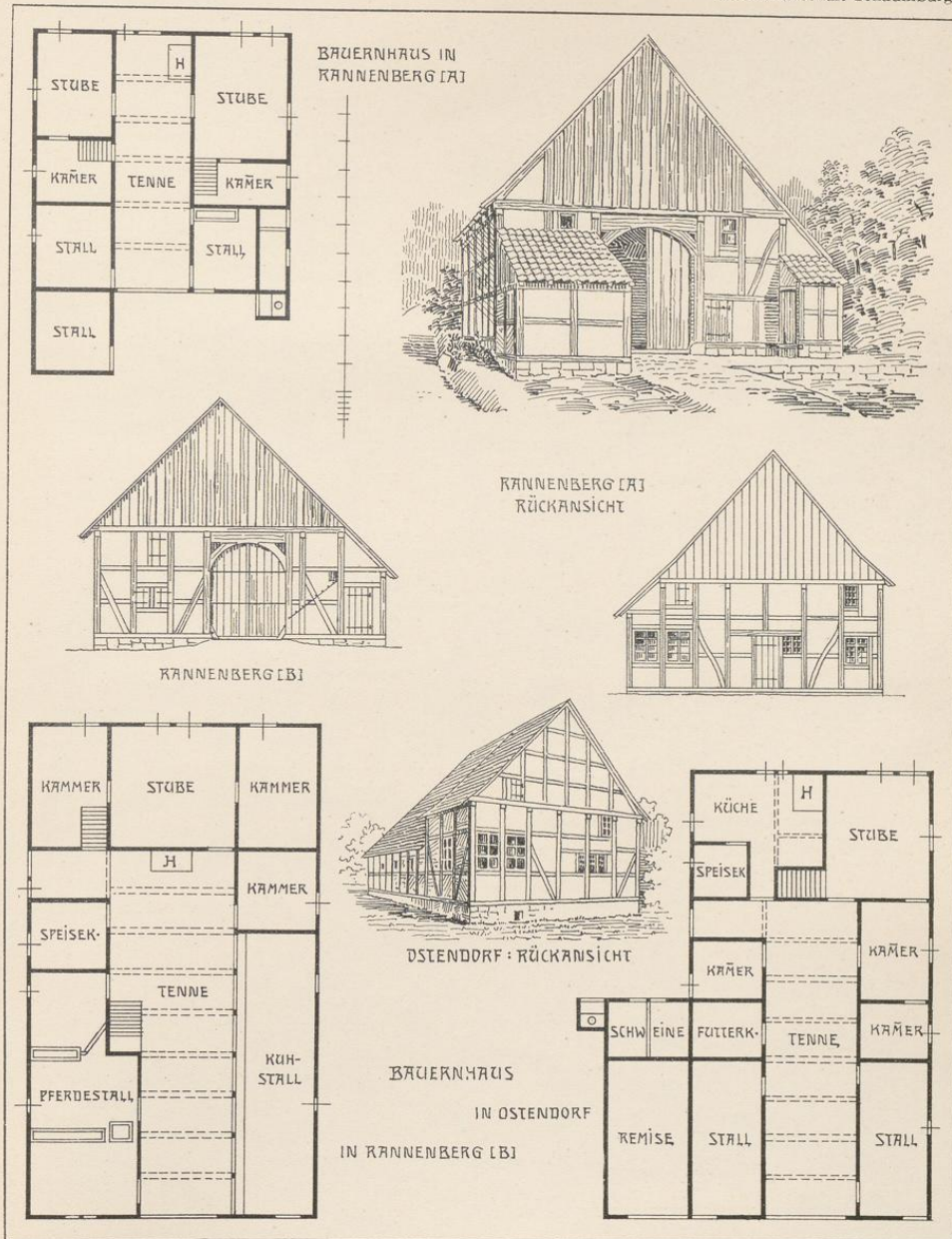
Das Rittergut Stau, in der Nähe des Dorfes gelegen, weist noch ein älteres, zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbautes Herrenhaus auf, das von rechteckigem Grundriß, in drei Geschossen aufgeführt ist. In der Mitte der dem Hof zugekehrten Langseite steigt ein achtseitiger, mit welscher Haube geschlossener Treppenturm ein Stockwerk höher hinauf, um den Zugang zum Dachboden zu gewinnen. Die Gurtgesimse sind als schmales Band mit aufgesetztem Simaprofil gebildet; das toskanische Hauptgesims ist nur in den Untergliedern aus Sandstein hergestellt und läuft sich gegen eine Verkrägung der Giebelwände tot. Die rechteckigen, gekuppelten Fenster sind von einer Kehle umrahmt. Eine Säulensstellung umschließt die Tür des Treppenturmes; in der barocken Bekrönung erscheinen dieselben Wappen, wie sie zu beiden Seiten der Einfahrt in der Hofmauer eingemauert sich finden. Auf den beigefügten Schriftbändern die Namen „ANTON · V · KAMPEN und ELSA · CATHARINA · V · HAXHAUSEN“, darüber die Jahreszahl 1613.

Auf dem Hofe befindet sich ein offener Brunnen mit Sandsteineinfassung und Überbau. Das den Schöpfeimer haltende Seil läuft über eine Rolle, die an einem von zwei jonischen Säulen getragenen Architrav befestigt ist; auf dem letzteren die Wappen: IOHAN · HINRICH · V · D · BWSCH — SOPHIA · VON · ÖEYNSHAUSEN und die Jahreszahl 1686.



Regierungsbezirk Cassel

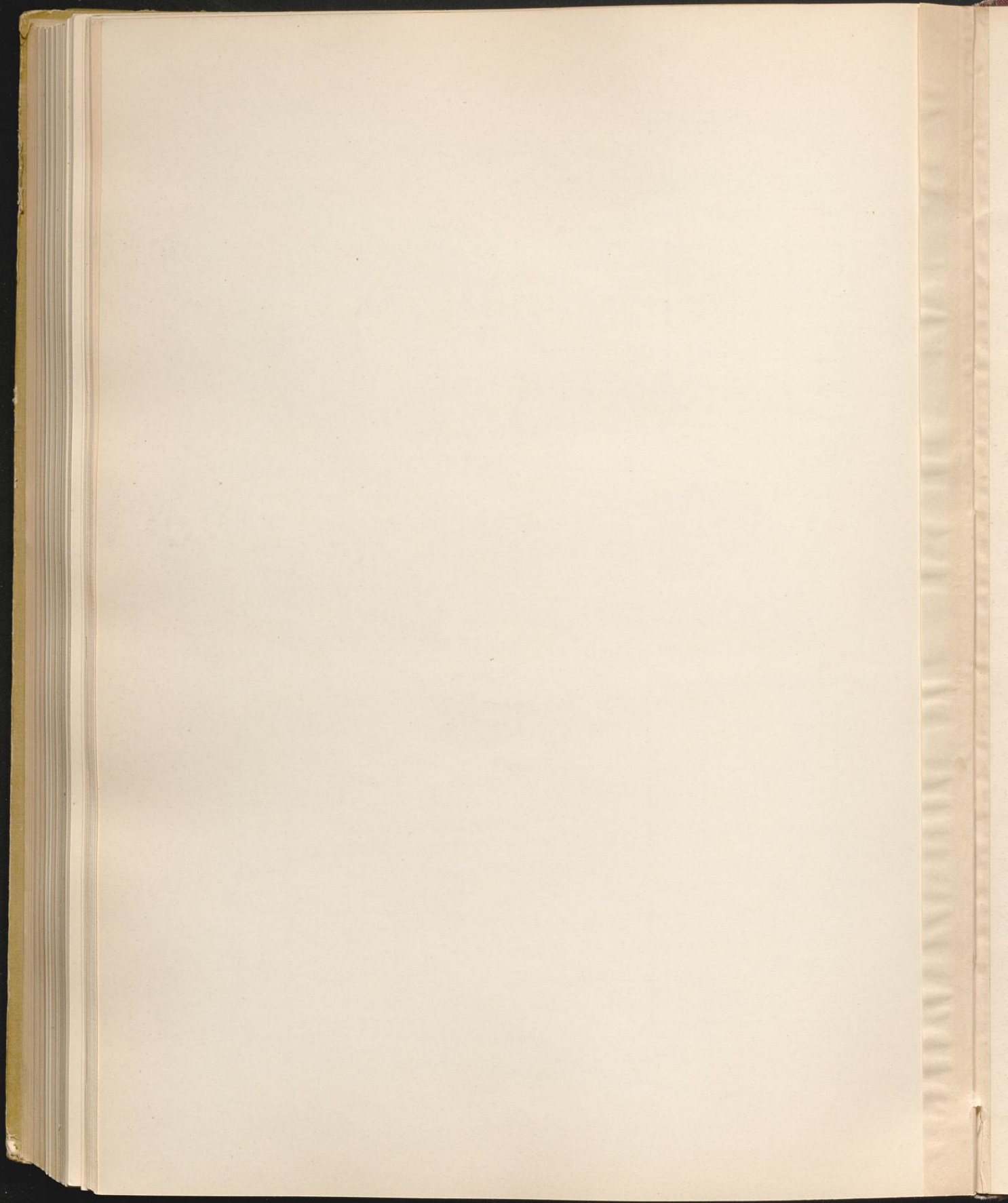
Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

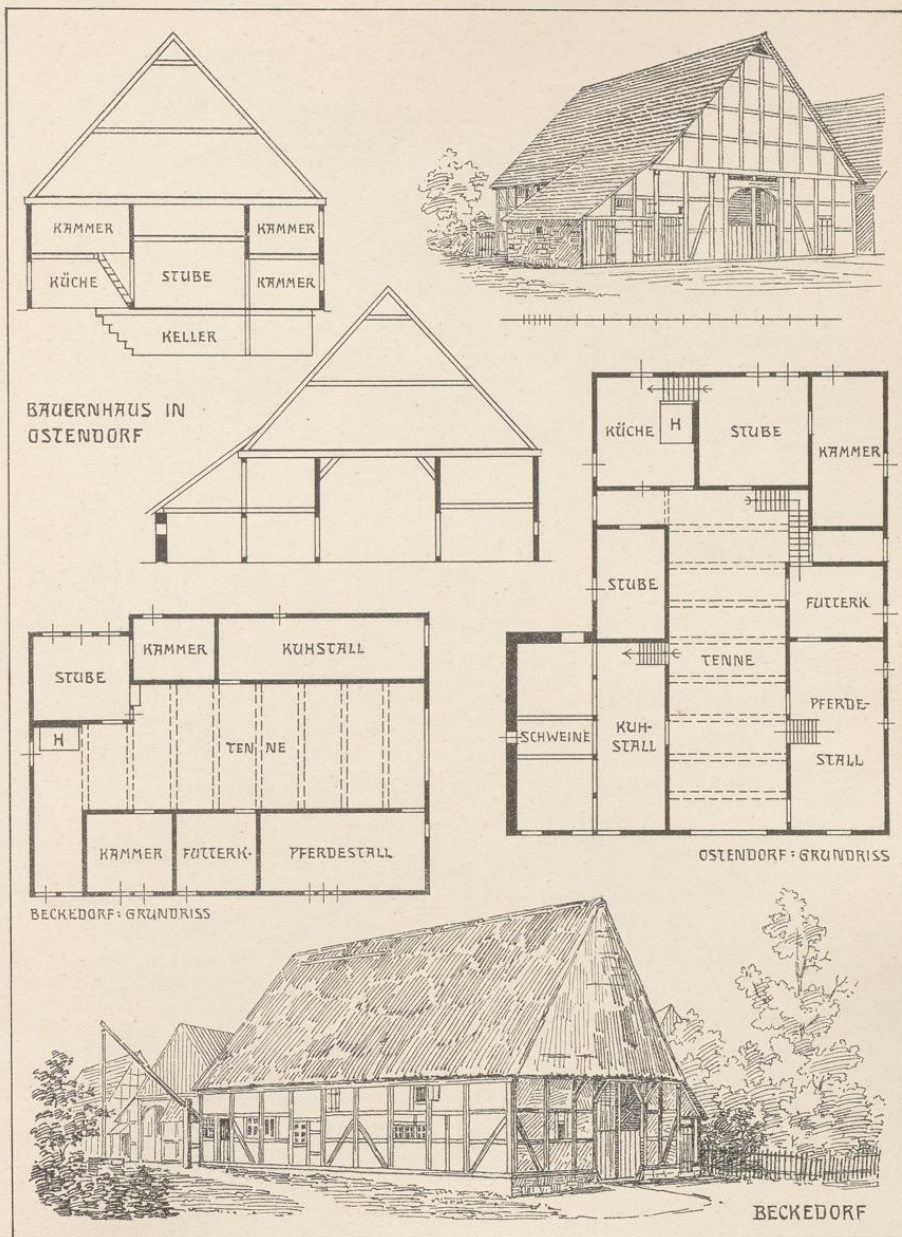
Aufnahme von H. Sieber. 1905.

Bauernhäuser.



Regierungsbezirk Cassel

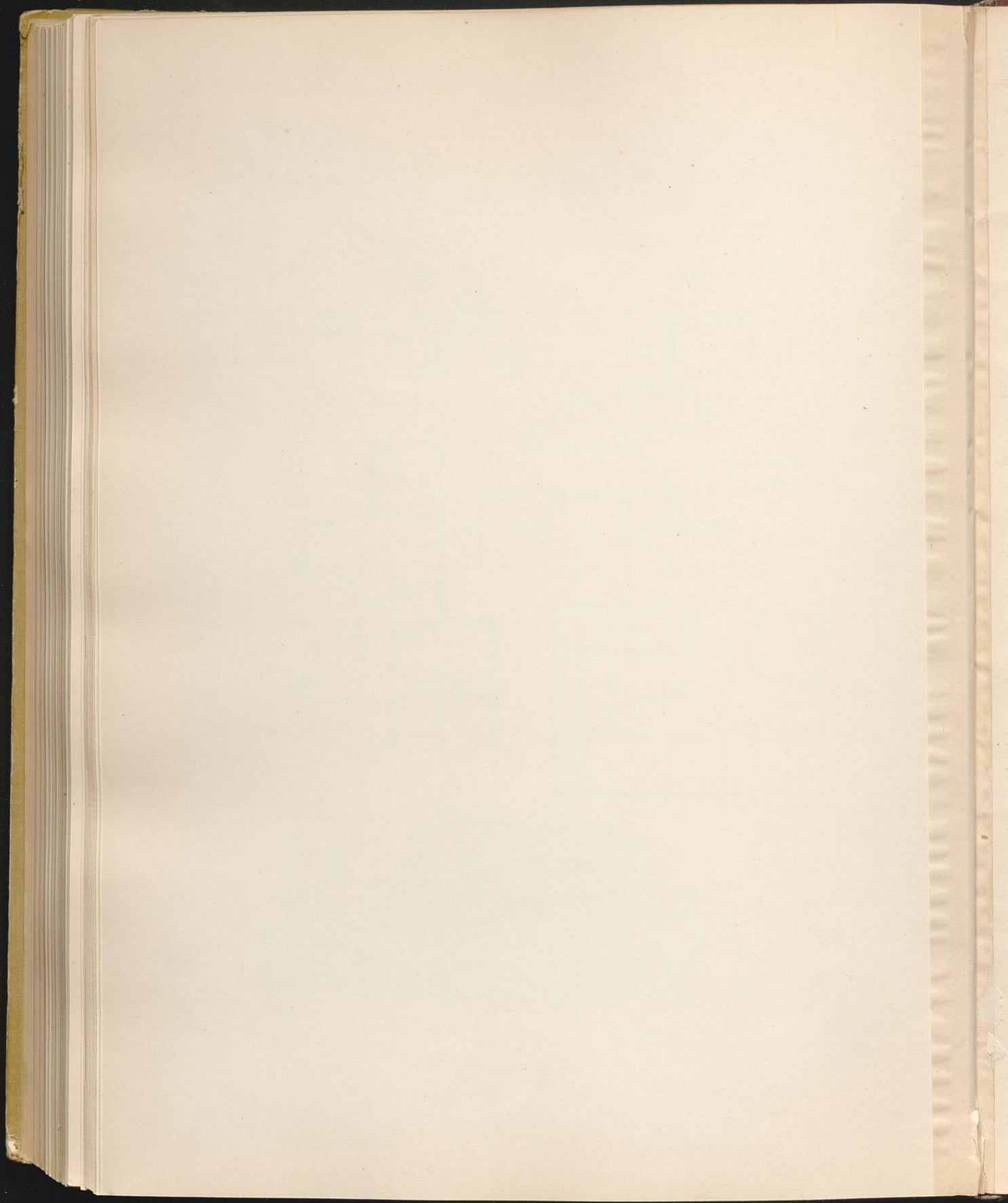
Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

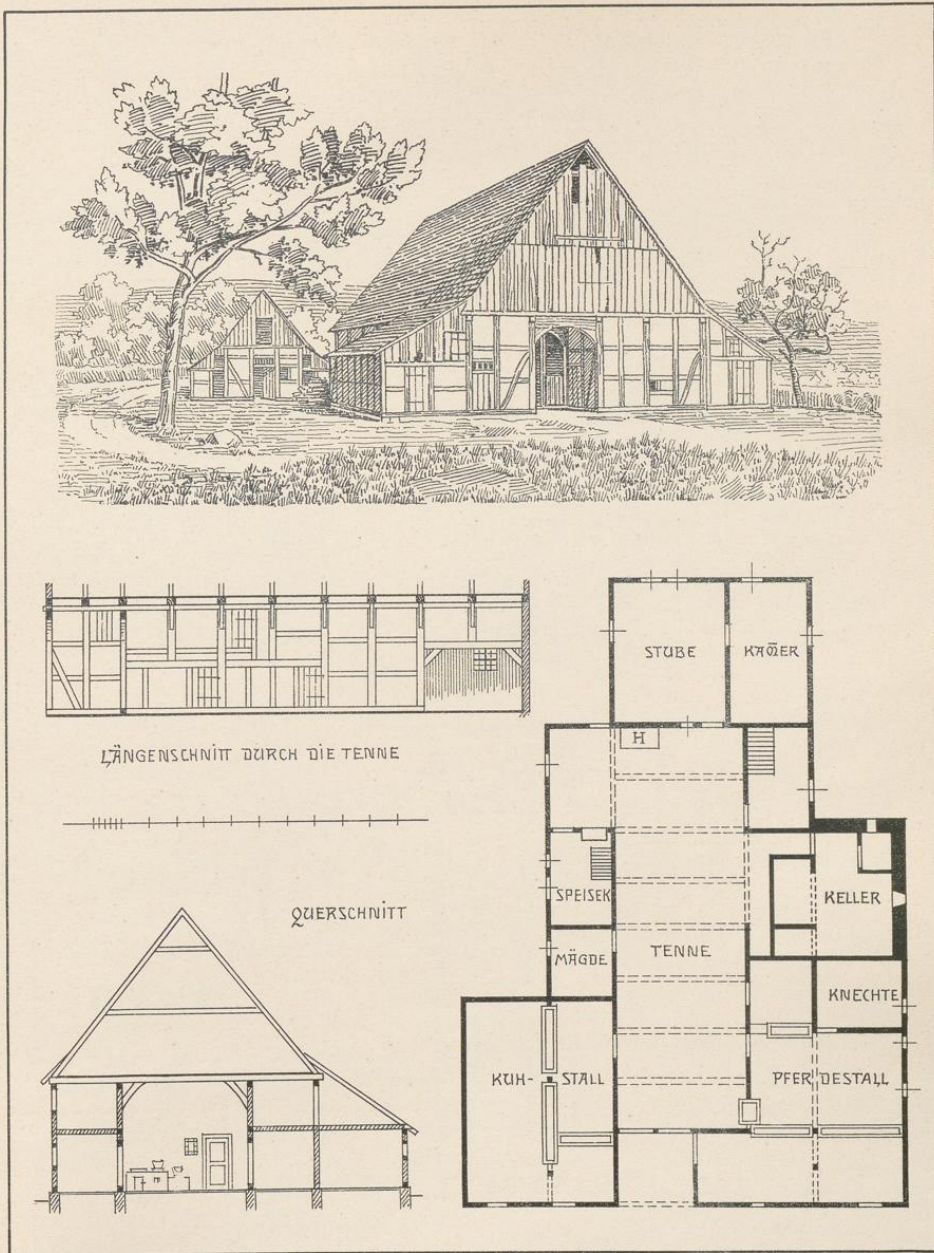
Aufnahme von H. Sielern. 1905.

Bauernhäuser.



Regierungsbezirk Cassel

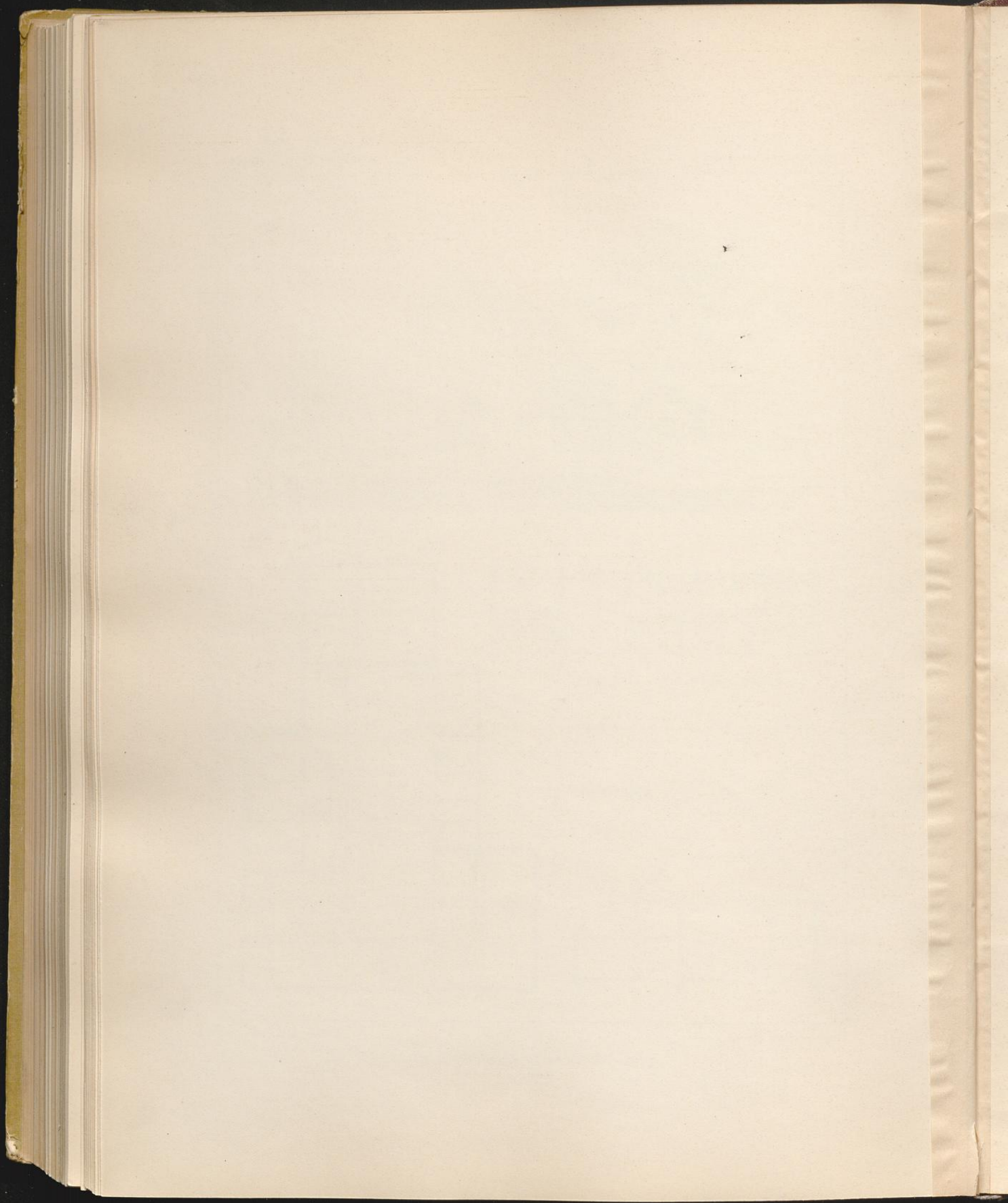
Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

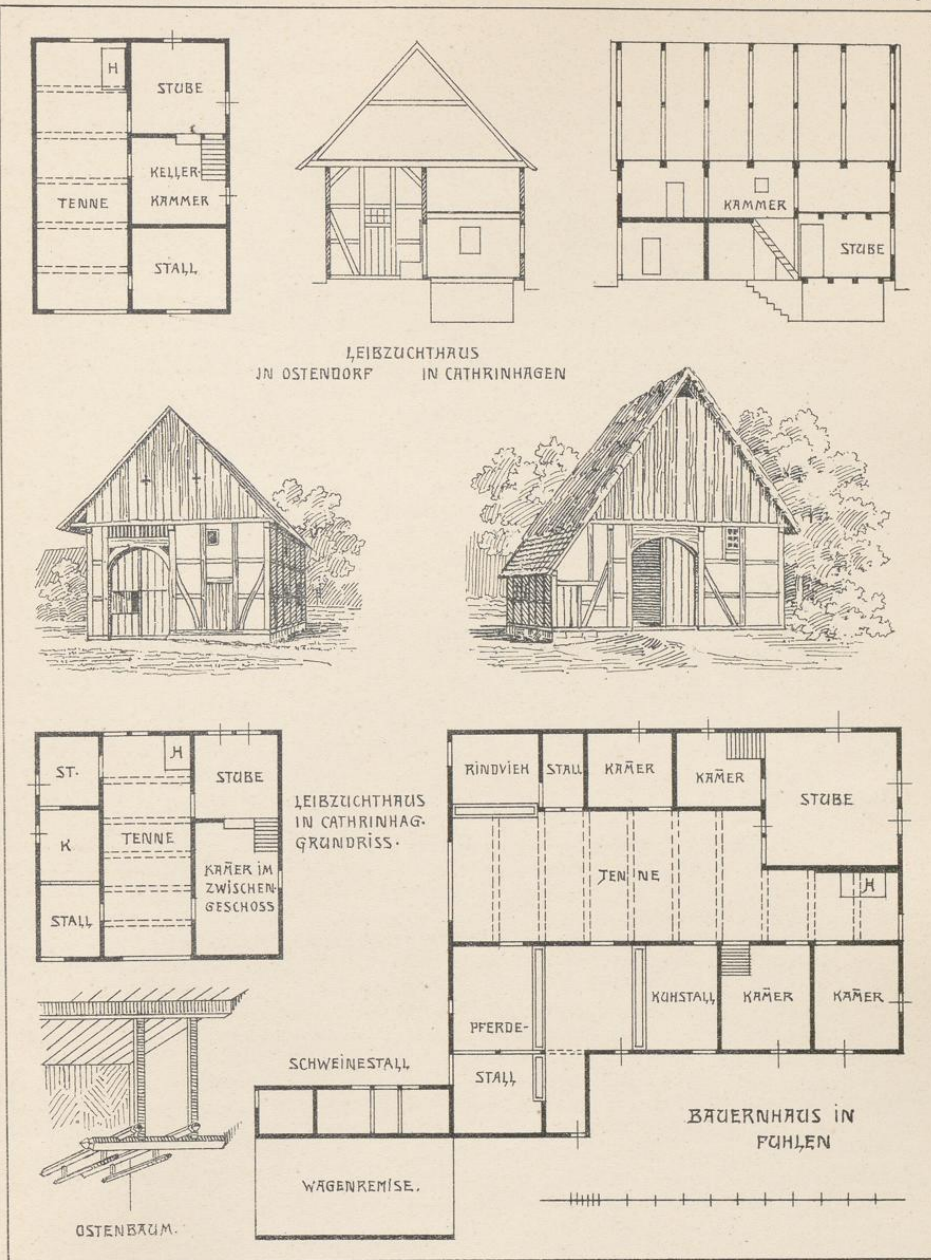
Aufnahme von H. Siebern. 1905.

Bauernhaus in Cathrinshagen.



Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



LEIBZUCHTHAUS
IN OSTENDORF IN CATHRINHAGEN

LEIBZUCHTHAUS
IN CATHRINHAGEN.
GRÜNDRISS.

BAUERNHAUS IN
FÜHLEN

Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Sieber 1905.

Bauernhäuser.

